Die Bedeutung der amtlichen Bevölkerungszahl und der Zensus-Ergebnisse aus kommunaler Sicht

Dr. Ersin Özşahin | Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt)

[Amt für Stadtentwicklung und Statistik | Stadt Köln]

Digitales Fachgespräch zum Zensus 2022 am 31. Mai und 01. Juni 2021

Grundlegende Bedeutung des Zensus

Die amtliche Einwohnerzahl bildet die Grundlage für die Anwendung zahlreicher Gesetze und Verordnungen und definiert die politisch-organisatorischen Strukturen der Kommune:

- Zuweisungen im Kontext Finanzausgleich
- Fördermittelzuweisungen
- Wahlkreiseinteilung
- Größe der Gemeindevertretungen
- ...

Die Einwohnerzahl bildet die grundlegende Bezugsgröße für alle demografischen Strukturdaten und steuerungspolitisch relevanten Indikatoren:

- Infrastrukturplanung
- Sozialplanung
- Schulentwicklungsplanung
- Wahlorganisation
- ...

Die regelmäßige Erhebung der Einwohnerzahl und somit Korrektur der Fortschreibung ist aus kommunaler Perspektive zwingend

Struktur des Vortrags

1. **Welche Informationen standen der Kommunen 2011 zur Verfügung?**
2. **Welche Auswertungen wurden auf kommunaler Ebene vorgenommen?**
3. **Welche Erwartungen haben sich nicht erfüllt?**
4. **Ausblick auf die Auswertungspotenziale des Zensus 2022**

Verfügbarkeit der Zensus-Daten 2011

Mit dem Zensus 2011 wurden erstmals seit 1987 den Kommunen wieder flächendeckende und vergleichbare Daten zur Struktur der Bevölkerung und der Haushalte zur Verfügung gestellt, die mit den Informationen aus der Gebäude- und Wohnungszählung verknüpft werden konnten

- den Kommunen wurden mehrere Einzeldatensätze der verschiedenen Erhebungsteile, die untereinander verknüpfbar und datensatzübergreifend auswertbar sind, zur Verfügung gestellt
- Voraussetzung: Existenz einer abgeschotteten Statistikstelle
- Kommunen ohne abgeschottete Statistikstelle konnten lediglich auf die Gemeindeblätter und die Daten aus der Zensusdatenbank zurückgreifen

Schwierigkeit:

- komplexe Datenstruktur
- späte Lieferung der Einzeldaten: 3 Jahre nach Zensus-Stichtag

zentraler Informationsgewinn: Haushaltegenerierung

Die Zahl der Haushalte ist in einer Kommune eine elementare Bezugsgröße

z.B. zur Berechnung sozial-politischer Indikatoren, Indikatoren der Wohnraumversorgung (...)

Ermittlung und kleinräumige Bereitstellung der Zahl der Haushalte

durch die Zusammenführung des registergestützten Zensusdatensatzes und den primär-statistisch erhobenen GWZ-Daten im Rahmen der Haushaltegenerierung

Kleinräumige Haushalteinformationen...

- ... stehen lediglich in Kommunen, die ein Haushaltegenerierungsverfahren auf Basis des Einwohnerwesen einsetzen können, zur Verfügung,

  -> fehleranfällig, Ein-Personen-Haushalte werden überschätzt
- ... oder werden aus dem Mikrozensus gewonnen

  -> Güte der Hochrechnung wird von der Anpassungsschicht beeinflusst

Nutzen für Kommunen: Haushaltstichprobe

Die Informationen aus der Haushaltestichprobe bieten zunächst wenig Neues gegenüber dem Datenangebot der Städtestatistik:

- Merkmalskatalog eingeschränkt (-> siehe Stellungnahme Zensuskommission 2009)
- kleinräumige, an kommunalen Gebietsstrukturen orientierte, Auswertungen kaum möglich
- abgeschotteten Statistikstellen nutzen alternative Datenquellen:
  - Einwohnerwesen, Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene repräsentative Erhebungen (...)
  - Zensusergebnisse wurden zur Plausibilisierung eigener Verfahren und Datengrundlagen eingesetzt

wichtiger Unterschied für den Nutzen:

Kommunen mit vs. Kommunen ohne abgeschottete Statistikstelle

Nutzen für Kommunen: GWZ

Ganz anders sind Auswertungsmöglichkeiten der Gebäude- und Wohnungszählung zu sehen – umfassende Gebäude- und wohnungsstatistische Merkmale liegen den Kommunen in der Regel nicht vor

GWZ-Daten ermöglichen:

- systematische Analyse des Gebäude und Wohnungsbestands
- detaillierte Leerstandauswertungen
- Miete vs. Eigentum
- Auswertung der Eigentumsverhältnisse

Großes Auswertungspotenzial ergibt sich darüber hinaus aus der Kombination der Haushaltebefragung und der GWZ-Daten:

- Wohnverhältnisse von Subgruppen
- Wohnraumversorgung nach Haushaltstypen
- Prognose von Entwicklungspotenzialen

nicht eingetretene Erwartungen

Hohe Informationspotentiale durch flächendeckende Vergleichbarkeit:

- regionale Analysen, Stadt-Umland-Beziehungen z.B. Wohnungsmarktanalysen
- Städte- und Regionalvergleiche z.B Strukturen der Erwerbstätigkeit

-> Umsetzung ist auf kommunaler Ebene ausgeblieben

Ursache: fehlender (niedrigschwelliger) Zugriff der Kommunen auf (Einzel-)Daten der Umlandgemeinden

Kaum Nutzung der Auswertungspotenziale durch Verknüpfung der Zensus-Daten mit Daten aus anderen Quellen

- z.B. Wärmeversorgung und Kooperation mit kommunalen Energieversorgern

Verzögerung der VÖT 2 Daten-Lieferung:

- Informationen aus der Haushaltestichprobe wenig verwertbar

-> im Mai 2014 lagen der Städtestatistik bereits die wesentlichen demografischen Strukturdaten zum Stichtag 31.12.2013 vor

nicht unerwartet, aber dennoch nachhaltiges Problem: Rückspielverbot

- keine Möglichkeit der Korrektur der Fehlbestände im Einwohnerwesen

Ausblick auf 2023ff

Merkmalskatalog der Haushaltestichprobe ist im Vergleich zu 2011 weitgehend unverändert

- Fragen zu Religion und Weltanschauung fallen weg
- weiterhin werden keine Einkommensinformationen erhoben

-> aus kommunaler Perspektive wird das Auswertungspotenzial der Daten nicht gesteigert

Merkmalskatalog der GWZ ist im Vergleich zu 2011 weitgehend unverändert

- aber: zusätzlich werden Nettokaltmieten abgefragt

-> immense Steigerung des Auswertungspotenzials

Überlegungen zum Aufbaus eines Gebäude- und Wohnungsregisters auf Basis der GWZ

-> großer Nutzen für die Kommunen

Voraussetzung: die kommunalen Statistikstellen erhalten vollumfänglichen und adressscharfen Zugang zu den Daten

Fazit

Die Erwartungshaltung an den Nutzens des kommenden Zensus in den Kommunen orientiert sich an den gemachten Erfahrungen:

- Feststellung der Einwohnerzahl steht im Fokus

-> gerade in den Kommunen, in denen vor 11 Jahren die Abweichungen zum Melderegister sehr stark waren

- im Fokus stehen aktuell die Schwierigkeiten der Umsetzung des Zensus 2022

-> der Zensus stellt eine erhebliche personelle und organisatorische Herausforderung dar

- für die abgeschotteten Statistikstellen werden die kombinierten Auswertungen aus GWZ und Haushaltebefragung im Mittelpunkt stehen

-> die angespannte Wohnungsmarktsituation in vielen Städten führt zu einem gesteigerten Interesse

Voraussetzung:

kommunalen Statistikstellen erhalten erneut die unverfälschten Einzeldaten wie zum Zensus 2011

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. Ersin Özşahin
Stadt Köln
Amt für Stadtentwicklung und Statistik | Abteilung Statistik und Informationsmanagement
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln
E-Mail: ersin.oezsahin@stadt-koeln.de

Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) im Internet: www.staedtestatistik.de